

schaft gehörige Altar St. Laurencii et Barbare, auch Altar visitationis Mariae genannt²³⁰⁾ und der Altar praesentationis Mariae, St. Anne, St. Wenceslai, auch genannt Altar der heil. Anna *supra chorum*²³¹⁾; um 1445 wurde der Altar der heil. Barbara erneuert²³²⁾, um 1468 der für den Prediger bestimmte Altar der Verkündigung Mariae, Dorotheae, Hedwigis, Sebaldi, Eustachii gegründet²³³⁾. Außerdem werden noch erwähnt Altäre des heil. Georg²³⁴⁾, der heil. Katharina²³⁵⁾, der heil. Anna *extra chorum*, des heil. Wolfgang, des heil. Erasmus, des Erzengels Michael, der quatuor doctorum, des heil. Nicolaus²³⁶⁾. Bei Verwandlung der Kirche in ein Kollegiatstift wurden auf den meisten vorhandenen Altären Präbenden oder beständige Vikarien errichtet: man schlug ihr Vermögen zusammen und zahlte aus der Masse den Inhabern dieser Pfründen bestimmte jährliche Summen. Mit damals jedenfalls neu begründeten Altären verbunden wurden die Vikarien Hinrici et Kunegundis und Laurencii et Andree²³⁷⁾. Der Brand von 1484 zerstörte wohl sämtliche vorhandene Altäre; aber da Präbenden und Vikarien mit ihnen verbunden waren, blieben ihre Namen bestehen und es wurden in der neuen Kirche vermutlich Altäre mit denselben Titeln errichtet. Außerdem entstanden nach dem Brande noch mehrere neue Altäre; so stifteten 1485 der Hauptmann Nicol. Monhaupt einen Altar beatae Mariae virginis conceptionis et compassionis²³⁸⁾, um 1493 die Gebrüder Steitan einen Altar der heil. Dreieinigkeit²³⁹⁾, welche beide auf der Emporkirche lagen.

Ungefähr derselben Zeit wie diese Altäre, also ebenfalls der Umbauperiode, gehört die kunstvolle steinerne Kanzel an, an die später der Volksmund die Sage von der Ermordung des Gesellen durch seinen Meister knüpfte²⁴⁰⁾.

Ferner wurde im Jahre 1502 — diese Zahl fand sich im Gewölbe vor²⁴¹⁾ — durch den Orgelmacher Burkart Dinstlinger die große Orgel vollendet, die später

²³⁰⁾ UB. I, 123.

²³¹⁾ UB. I, 121 f.

²³²⁾ UB. I, 171.

²³³⁾ UB. I, 233.

²³⁴⁾ UB. I, 168, 8.

²³⁵⁾ UB. I, 286. 304 u. ö.

²³⁶⁾ UB. I, 536 ff.

²³⁷⁾ UB. I, 539.

²³⁸⁾ UB. I, 548.

²³⁹⁾ UB. I, 584 f.

²⁴⁰⁾ Vergl. Steche S. 34 ff. und die dort angegebene Litteratur. Die Sage (Gerlach, Kleine Chronik S. 35) ist wohl sehr jungen Ursprungs; Möller (I, 54 f.) erwähnt sie nicht.

²⁴¹⁾ Möller I, 57.